

Q1 2023



Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Stand: 18. Juli 2023





Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Management Summary

Zu Jahresbeginn hat sich die **Weltwirtschaft** etwas belebt. Sinkende Energiepreise, die Abkehr von der Null-Covid-Politik in China und die Normalisierung der Lieferketten haben dazu beigetragen. Hingegen bremsen die durch die Straffung der Geldpolitik ausgelösten steigenden Finanzierungskosten, und auch die Fiskalpolitik ist tendenziell restriktiver. Trotz der ausgeprägten Straffung der Geldpolitik blieb die Konjunktur in den **USA** robust. So legte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2023 um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 0,6 % im Schlussquartal des Vorjahres. Mit Raten von jeweils -0,1 % in den beiden Quartalen verzeichnete die Wirtschaft im **Euroraum** hingegen eine marginale Schrumpfung. Die **deutsche** Wirtschaft geriet in eine technische Rezession. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stimmung bei Haushalten und Unternehmen vor dem Hintergrund fallender Rohstoff- und Energiepreise weltweit etwas aufgehellt. Die geringer werdende Belastung durch die Inflation und die robusten Arbeitsmärkte lassen eine moderate Expansion der Weltwirtschaft erwarten. Insgesamt hat sich die Einschätzung der internationalen Konjunktur gegenüber der Frühlings-Prognose nur marginal verändert. Die **US-Wirtschaft** dürfte im Prognosezeitraum um jeweils 1,3 % zulegen. Mit dem Wegfall der coronabedingten Einschränkungen sollte die **chinesische Wirtschaft** um 5,3 % bzw. 4,8 % wachsen. Ab dem dritten Quartal des laufenden Jahres dürfte die Konjunktur im **Euroraum** etwas anziehen, sodass für den Jahresdurchschnitt weiterhin ein Wachstum von 0,6 % erwartet wird. Im kommenden Jahr sollte sich der BIP-Anstieg auf 1,5 % beschleunigen. Für die **Weltwirtschaft** insgesamt werden Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 2,9 % erwartet. In den **mittel- und osteuropäischen Mitgliedsländern** blieb die Wirtschaftsdynamik im ersten Quartal des laufenden Jahres verhalten. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung in den MOEL-5 (Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei, Slowenien) um 1,0 % in diesem Jahr und um 2,4 % im nächsten Jahr zunehmen.

Das **Risiko** einer weltweiten Rezession erscheint derzeit gering. Allerdings befinden sich die primär umfragebasierten Vorlaufindikatoren auf niedrigem Niveau und sind teilweise abwärts gerichtet. Die hohen Auftragsbestände in der Industrie sind abgearbeitet, sodass rückläufige Auftragseingänge zu Produktionseinbußen führen dürften. Eine ausbleibende Belebung der Industriekonjunktur würde somit die konjunkturelle Dynamik weiter bremsen. Der weitere geldpolitische Kurs der EZB bzw. der Fed stellt ebenfalls einen Unsicherheitsfaktor dar. Sollten die Leitzinsanhebungszyklen länger als erwartet fortgesetzt werden, könnte es zu einer stärkeren Dämpfung der Nachfrage kommen. Ein weiteres Risiko geht von den in einigen Ländern fallenden Immobilienpreisen aus. Hinsichtlich der Entwicklung der Rohstoffpreise sind die Aufwärts- und Abwärtsrisiken in der Balance. Eine Eskalation des Kriegs von Russland gegen die Ukraine würde allerdings zu einem Anstieg der Energiepreise führen und die Energieversorgung gefährden.

Die **österreichische Volkswirtschaft** stagniert seit Jahresmitte 2022 auf hohem Niveau. Die ursprünglich energiepreisbedingt hohe Inflation, steigende Zinsen, die durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Unsicherheiten sowie die ungünstigen internationalen Rahmenbedingungen belasteten die heimische Volkswirtschaft. Nach der Stagnation im ersten Quartal dürfte sich die Schwächephase der Konjunktur im zweiten und dritten Quartal des laufenden Jahres fortsetzen. Die Frühindikatoren deuten am aktuellen Rand nicht auf eine rasche Belebung hin, insbesondere in der Industrie hat sich die Stimmung eingetrübt. Das Institut geht aber davon aus, dass mit nachlassendem Preisdruck und einem Anziehen der internationalen Konjunktur die heimische Wirtschaft im Schlussquartal des laufenden Jahres wieder expandieren und auf einen moderaten Wachstumskurs zurückkehren wird. Somit erwartet das Institut für den Jahresdurchschnitt 2023 weiterhin eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 0,5 %. Im Jahr 2024 sollte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,4 % beschleunigen.

Die angebotsseitigen Störungen, mit denen die **niederösterreichische** Wirtschaft seit geraumer Zeit konfrontiert ist, haben in den letzten Monaten etwas nachgelassen. Die Inflationsraten sind hingegen kaum zurückgegangen, da die KonsumentInnennachfrage hoch geblieben ist. Dazu tragen neben den staatlichen Entlastungsmaßnahmen auch die hohen Lohnsteigerungen bei. Insgesamt dürfte sich die Inflation in

diesem Jahr nur wenig abschwächen. Erst im kommenden Jahr wird die Inflationsrate, insbesondere aufgrund der rückläufigen Energiepreise, deutlicher sinken. Einerseits profitiert die Industrie vom Nachlassen der Lieferengpässe und von den gesunkenen Energiepreisen. Andererseits bremst die schwache Auslandsnachfrage die Exporte und die Industrie. Mittlerweile befindet sich die Industrie und die Sektoren, die damit eng verflochten sind, in einer Rezession. Die Bauwirtschaft dämpft ebenfalls die Konjunktur, da sich das Finanzierungsumfeld für Investitionen wegen der steigenden Zinsen deutlich verschlechtert hat. Zugleich stellt der Arbeitskräftemangel weiterhin eine große Herausforderung für die Unternehmen dar. Die Marktdienstleistungen entwickeln sich hingegen robust. Mit der Konjunkturschwäche bei den Haupthandelspartnern Niederösterreichs, vorrangig Deutschland, Italien und Tschechien, sowie der anhaltend hohen Inflation, bleiben die Aussichten für das Jahr 2023 verhalten. Da die Reallöhne im nächsten Jahr wieder anziehen werden, dürfte der private Konsum weiter zur Wirtschaftsexpansion beitragen. Vor diesem Hintergrund erwarten ECONOMICA und das IHS in Niederösterreich ein Wachstum des realen Bruttoregionalprodukts von 0,3 % bzw. 1,3 % in den Jahren 2023 und 2024 (vgl. Tabelle 1).

Mit der konjunkturellen Abschwächung hat auch die Unsicherheit über die weitere Arbeitsmarktentwicklung zugenommen. So hat sich in den letzten Monaten die Beschäftigungsdynamik verlangsamt. In den kommenden Monaten dürfte die Beschäftigung in saisonbereinigter Betrachtung aufgrund der Konjunkturschwäche nicht mehr zulegen. So weist auch der Indikator Zahl der offenen Stellen seit Jahresbeginn einen Rückgang aus. Mit der Erholung der Konjunktur dürfte die Beschäftigungsdynamik im Verlauf des kommenden Jahres wieder merklich zulegen. Insgesamt wird somit für den Jahresdurchschnitt 2023 ein Anstieg der **Aktiv-Beschäftigung** um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 1,1 % **österreichweit** erwartet. Vor dem Hintergrund der verhaltenen Konjunktur und der demografischen Entwicklung dürfte sich der Beschäftigungszuwachs 2024 auf jeweils 1,1 % in **Niederösterreich** und in **Österreich** belaufen. Die Prognose zeichnet damit weiterhin ein günstiges Bild der Arbeitsmarktentwicklung trotz wirtschaftlicher Stagnation. Es wird davon ausgegangen, dass die konjunkturelle Abschwächung primär die Zahl der offenen Stellen reduziert und nicht zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war. Hierbei ist auch der demografisch bedingt nur verhaltene Anstieg des Arbeitskräfteangebots zu beachten. Während das Arbeitskräfteangebot der Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft noch merklich zulegt, fällt die Zahl der einheimischen Erwerbspersonen.

Tabelle 1: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung,¹⁾ des realen BIP,¹⁾ und der Beschäftigung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2020	2021	2022*	2023P	2024P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+5,4	+4,3	+0,3	+1,3
Österreich (IHS)	-6,5	+4,6	+4,9	+0,5	+1,4
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,6	+4,9	+0,3	+1,4
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-6,6	+4,9	+4,4	+0,3	+1,3
Österreich (WIFO)	-6,5	+4,0	+5,2	+0,5	+1,3
Aktiv-Beschäftigung					
Niederösterreich (ECONOMICA)	-0,6	+2,3	+2,1	+0,9	+1,1
Österreich (IHS)	-2,0	+2,5	+3,0	+1,1	+1,1
Österreich (wifo)	-2,0	+2,5	+3,0	+1,0	+1,0

Quellen: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA, IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose.